

Keller zur Vizepräsidentin der SVP St. Gallen gewählt

Parolenfassungen und die Wahl von zwei Mitgliedern in den Kantonalvorstand standen im Mittelpunkt der 67. Delegiertenversammlung der SVP des Kantons St. Gallen in Weesen.

Von Renate Ammann

Weesen. – «Auch wenn die letzte Abstimmung im Kanton St. Gallen nicht ganz den Parolen der SVP entsprochen hat, rund die Hälfte der Bevölkerung steht hinter der Partei und damit dürfen wir zufrieden sein», bemerkte Toni Thoma, Präsident der SVP-Kantonalpartei, nicht nur gegenüber den 120 Delegierten am Mittwochabend in der Speerhalle in Weesen, sondern auch den zahlreich erschienenen Vertretern des National- und Kantonsrates. «Es lohnt sich, für Ideale zu kämpfen und mit Selbstvertrauen in die Zukunft zu schauen.»

Auf humorvolle Weise stellte Weesens Gemeindepräsident Mario Fedi als Gastgeber den Ort vor, in dem man die Seele baumeln lassen kann, der aber auch immer wieder in die Schlagzeilen gerät. Dennoch habe er für diesen Abend den Glarner Föhn bestellt, «dann dauern Sitzungen nicht so lange und vor allem wärmt er die relativ kühle Halle.»

Was ist Kriegsmaterial?

Die Volksinitiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten» sei keine neue Idee, meinte SVP-Nationalrat Theophil Pfister, der schon von Amtes wegen mit der Materie vertraut ist. Bereits 1997 sei sie vom Volk mit 77,5 Prozent Stimmenanteil verworfen worden. Die von der Linken unterstützten Initianten kämen aus der Gruppe, die für eine «Schweiz ohne Armee» plädieren würden. «Es würde endlose Diskussion darüber geben, was Kriegsmaterial ist und was nicht.» Geländegängige Lastwagen? Flugzeuge wie der Pilatus Porter? Werkzeugmaschinen, mit denen Waffen hergestellt werden könnten? Als «perfekten Salat» bezeichnete

Pfister die weiteren Forderungen nach Abrüstung und Rüstungskontrolle sowie das Verbot von Aus- und Durchfuhr von Kriegsmaterial, militärischen Gütern und Immaterialgütern, die zu deren Herstellung dienen. «Nicht nur der Kantonalvorstand der SVP St. Gallen, auch der Bundesrat und beide Kammern des Parlaments lehnen die Initiative klar ab.» Und diesem Votum schlossen sich die Delegierten vollumfänglich an.

Glaube nicht behindert

Wahrlich ins Zeug legte sich der junge Wiler Nationalrat Lukas Reimann für die Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten». Er machte nicht nur auf den «rapiden Zuwachs» von Muslimen in der Schweiz aufmerksam, er verwies unter anderem auch auf das Gebot der Ganzkörperverhüllung, die Zwangsehe und die Zwangsbeschneidung von Mädchen, die mit Religionsausübung ebenso wenig zu tun hätten wie das Minarett. «Tausende von Mo-

scheen weltweit tragen kein Minarett, ohne dass der islamische Glaube damit behindert würde.»

Wenn heute dieses politisch-gesellschaftliche Machtsymbol unter dem Deckmantel der Religionsfreiheit bewilligt würde, müsse man morgen auch dem Muezzin zustimmen. Jedem in der Schweiz lebenden Menschen sei Religionsfreiheit gewährleistet, «doch die Scharia, eine verbindlich einzuhaltende Rechtsordnung, steht im fundamentalen Widerspruch zu unserer Verfassung.» Um ein friedliches Zusammenleben zu garantieren, gelte es klare Regeln mit entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen.

Dossierkenntnisse einbringen

Nach etlichen Voten wurde die Parole mit einem klaren Ja zur Vorlage gefasst. Die vom Bundesrat und Parlament unterstützte Vorlage für die «Schaffung einer Spezialfinanzierung im Luftverkehr» fand auch bei den Delegierten Zustimmung.

Nach dem eingereichten Rücktritt des langjährigen, engagierten Vizepräsidenten Thomas Zünd, soll der Vorstand nach Aussage von Toni Thoma wieder mit zwei neuen Vizepräsidenten komplettiert werden. Aus dem Wahlkreis See-Gaster schlägt er Barbara Keller-Inhelder aus Rapperswil-Jona vor, aus dem Kreis Werdenberg den Buchser August Wehrli. «Obwohl ich erst im zweiten Jahr der SVP angehöre, stelle ich mich für dieses Amt zur Verfügung», dies in der Hoffnung, dass sie sich mit all ihren Dossierkenntnissen aus dem Kantonsrat nützlich machen könne, stellte sich Keller auf sympathische Weise vor.

Der 58-jährige Schreinermeister hingegen weiss, wie die Leute «strömen», wenn es um ein Amt gehe, meinte er augenzwinkernd, doch möchte auch er in erster Linie sein Wissen aus dem Kantonsrat einbringen. Diskussionslos konnten beide Kandidaten alle Stimmen auf sich vereinigen.



Neues Team: SVP-Kantonalpräsident Toni Thoma (Mitte) freut sich auf die Zusammenarbeit mit Barbara Keller-Inhelder und August Wehrli. Bild Renate Ammann

Hauptpost wird zur «Buchgängerzone»

Die neue Bibliothek St. Gallen kommt ins Gebäude der Hauptpost am St. Galler Bahnhofplatz. Der Kanton kauft das Postgebäude für 29 Millionen Franken von der Schweizerischen Post. Die Poststelle bleibt am jetzigen Standort.

St. Gallen. – Im Projekt «Buchgängerzone» sollen die Kantonsbibliothek Vadiana, die städtische Freihandbibliothek und die Frauenbibliothek Wyborada zu einer grossen Bibliothek unter einem Dach zusammengeführt werden. Die zentrale Lage am Bahnhofplatz sei ideal, sagte Regierungsrätin Kathrin Hilber am Donnerstag vor den Medien.

Laut Projektleiter Josef Estermann soll die neue Bibliothek eine Institution für alle werden. Im Gegensatz zu andern öffentlichen Bibliotheken soll sie Bücher von Unterhaltung bis Wissenschaft ausleihen. Damit trage sie dem Wissenszentrum St. Gallen mit Stiftsbibliothek und Universität Rechnung.

Täglich erwartet die neue Bibliothek 1000 bis 1500 Besucher. Die Bibliothek soll ein attraktives und lebendiges Zentrum mit Kaffee werden, das sieben Tage in der Woche geöffnet ist. «Es soll ein Ort des Treffpunkts, der Kultur, des Studiums und der Arbeit werden», sagte Estermann.

Einziger verfügbarer Standort

Der Kanton habe rund ein Dutzend Standorte geprüft und sei am Ende immer wieder auf die von Anfang an favorisierte Lage in der Hauptpost am Bahnhofplatz gekommen. «Die Post ist der einzige verfügbare und mögliche Standort», sagte Baudirektor Willi Haag. Der Bahnhofplatz sei vom öffentlichen Verkehr optimal erschlossen und stehe in der Nähe der neuen Fachhochschule, mit der die Bibliothek Synergien nutzen wolle.

Wettbewerb im nächsten Jahr

Per 1. November kauft der Kanton das Postgebäude für 29 Millionen Franken. Die Post bleibt mit ihrer Schalterhalle vorerst am jetzigen Standort im Erdgeschoss und zahlt dafür bis 2014 einen Mietpreis von 4,3 Millionen Franken.

Nächstes Jahr startet der Kanton einen Projektwettbewerb. Eine Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass die Post im Gebäude bleiben kann. Das Projekt soll aufzeigen, wo genau die Post im Erdgeschoss liegen wird. Zwischen 2011 und 2012 wird das Baudepartement Kostenvoranschlag und Botschaft ausarbeiten.

Baubeginn noch offen

Wann genau die Volksabstimmung stattfindet, ist noch offen, ebenso der Zeitpunkt des Baubeginns. Nicht festlegen will sich der Kanton auf den Zeitpunkt der Eröffnung. Die Planung laufe seit 1974, sagte Kathrin Hilber. Weitere 30 Jahre dauere es sicher nicht mehr. (sda)

Einweihung des Reservoirs Bürgital

Die Wasserversorgung in Schmerikon weicht am Samstag, 24. Oktober, das neue Reservoir Bürgital ein. Die Bevölkerung ist eingeladen.

Schmerikon. – Nach kurzer Realisierungszeit nimmt die Wasserversorgung Schmerikon in diesen Tagen das neu errichtete Reservoir Bürgital in Betrieb. Mit diesem Ausbau werden der Versorgungsanlage zusätzliche 300 m³ Lösch- und 500 m³ Trinkwasserreserven zur Verfügung gestellt. Mit einer kleinen Feier am Samstag, 24. Oktober, mit geladenen Gästen und anschliessend von 12 bis 16 Uhr für die Öffentlichkeit im Rahmen eines Tages der offenen Tür wird das Bauwerk seiner Bestimmung übergeben.

Im Generellen Wasserversorgungsprojekt 2006 der Gemeinde Schmerikon wurde durch das Ingenieurbüro Frei + Krauer AG aufgezeigt, dass zur Absicherung im Störfall und zur Deckung des maximalen Wasserbedarfs im Extremfall in Zukunft zusätzliches Trink- und Löschwasser benötigt wird. Die Bilanzierung ergab, dass das vorhandene Speichervolumen zu gering ist und für die Zukunft weitere 300 m³ Lösch- und 500 m³ Trinkwasserreserven benötigt werden. Um die Grundwasserreserven in der Allmeind zu entlasten und die Versorgungssi-

cherheit zu verbessern, wurde entschieden, eine Verbindung zur Wasserversorgung Rapperswil-Jona zu erstellen und die Lieferung einer Tagesoption von 500 m³ vertraglich zu vereinbaren. Für die fehlenden Speichervolumen sollte ein zusätzliches Reservoir errichtet werden, welches die Löschsituation im Gebiet West der Gemeinde Schmerikon nachhaltig verbessert.

Wasser aus Rapperswil-Jona

Am östlichen Rand des Bannwaldes auf einer Höhe von rund 490 Metern über Meer wurde ein idealer Standort für den Bau der neuen Reservoiranlage gefunden. Dieser liegt am Westrand des Versorgungsgebietes, womit der Bezug ab Rapperswil-Jona optimal gestaltet und die Druckhaltung im westlichen Teil des Siedlungsgebietes verbessert werden kann.

Das Reservoir ist als zweikammeriger, erdüberdeckter Betonbau nach den aktuellen Richtlinien SVGW konzipiert. Die Erdüberdeckung dient nicht alleine der optimalen Einfügung des Bauwerkes in die Landschaft, sondern trägt massgeblich zum Ausgleich von Temperaturschwankungen bei. Die benötigten Lösch- und Trinkwasserreserven sind je hälftig auf beide Kammern aufgeteilt. Die Kammern können durch zufließendes Wasser aus der Unteren und der Oberen

Druckzone gefüllt werden. Konkret bedeutet dies, dass sowohl Wasser aus Rapperswil-Jona, vom Reservoir Döltsch (Quellwasser aus St. Gallenkappel) oder vom Grundwasserpumpwerk Kleine Allmeind zugeführt werden kann.

Ausgleichskappen notwendig

Um das neue Reservoir Bürgital und den Bezug ab Rapperswil-Jona in das bestehende Versorgungsnetz zu integrieren, wurde die Realisierung weiterer Massnahmen erforderlich. So musste auf dem Areal der M. Helbling AG in Oberböllingen in die bestehende Verbindung zur Wasserversorgung Rapperswil-Jona ein neuer Bezug- und Messschacht integriert werden. In der Reservoirableitung Lanzenmoos wurde zudem ein Ausgleichsklappenschacht notwendig, der die Wasserspiegellagen in den beiden Behältern ausgleicht und eine optimale Reservoirbewirtschaftung gewährleistet. Nach intensiver Suche konnte am Bergliweg ein Standort für dieses neue Bauwerk, unmittelbar unterhalb des Hummels gefunden werden. Entsprechend musste auch die Reservoirableitung entlang des Bergliweges verlegt werden. Gemäss derzeitigem Stand ist davon auszugehen, dass sämtliche notwendigen Arbeiten im gesetzten Kreditrahmen realisiert werden können. (pd)

Rapperswiler BarCamp an HSR

Rapperswil-Jona. – Am Samstag, 24. Oktober, findet das zweite Deutschschweizer BarCamp an der HSR in Rapperswil statt. Ein BarCamp ist eine offene Unkonferenz. Oder konkreter: Eine Art Tagung, die sich in bewusster Abwendung von traditionellen Organisationsformen ohne zuvor festgelegtes Thema und ohne Trennung zwischen Publikum und Vortragenden entwickelt. Am Rapperswiler BarCamp werden das Programm und die Vortragsinhalte aktiv von den Teilnehmern gestaltet und bestimmt. (pd)

Zahlreiche Hände sind notwendig

Benken. – Auch in Naturschutzgebieten sind Pflegearbeiten notwendig. Deshalb organisiert Bänggner Natur alljährlich Ende Oktober einen Arbeitseinsatz. Dieses Jahr sind im Amphibienschutzgebiet Widen Säuberungsarbeiten und am Linthbettweiher im Mösliausholzarbeiten notwendig. Eine Gruppe nimmt sich der Goldruten und anderer Neophyten an. Die Bänggner Natur lädt am Samstagmorgen zu diesem Arbeitseinsatz ein. Die Arbeiten werden bei jeder Witterung durchgeführt. (pd) Samstag, 24. Oktober, 8.30 bis 12 Uhr, Treffpunkt Linthbettweiher im Mösl(Giessen).

ANZEIGE

Himmliche Empfehlung: VERMICELLES-RAHM-KIRSCHTORTE!

GLARUS | NIEDERURNEN | UZNACH LACHEN
www.baekerei-gabriel.ch